

AUSSENPOLITIK**Cuba bereit zur Teilnahme am Gipfel der Amerikas**

Cuba hat seine Bereitschaft erklärt, am 6. Gipfel der Amerikas teilzunehmen, obwohl das seine bisherige Opposition, am interamerikanischen System teilzunehmen in ein etwas anderes Licht stellt. Ein Ministertreffen der ALBA-Staaten kam überein, die volle Teilnahme Cubas an dem Gipfeltreffen zu unterstützen, das im April in Kolumbien stattfinden soll. Wenn Cuba eingeladen wird, wird es aus Respekt vor dem Gipfeltreffen teilnehmen, sagte der cubanische Außenminister Bruno Rodriguez, als er das Treffen des Blocks eröffnete, zu dem auch Antigua und Barbuda, Bolivien, Dominica, Ecuador, Nicaragua, St. Vincent und die Grenadinen und Venezuela gehören. Jedoch werde Cuba unter keinen Umständen in die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) zurückkehren. Demgegenüber sagte der US-Unterstaatssekretär Mike Hammer, dass wenn Cuba am Gipfel teilnehmen wolle, es erst in die OAS zurückkehren müsse. Die cubanischer Regierung wurde 1962 aus der OAS ausgeschlossen und 2009 wieder zugelassen, hat aber immer ihre

Wiedereingliederung abgelehnt. 2008 äußerte Raúl Castro die Meinung, dass dieses Organ verschwinden müsse. Er führte aus, dass Cuba zur Rio-Gruppe gehöre, ein Organismus, der sich vor kurzem in die Gemeinschaft der Staaten Lateinamerikas und der Karibik (CELAC) verwandelt hat.

Die Präsidenten Ecuadors und Boliviens, Rafael Correa und Evo Morales, hatten zunächst vorgeschlagen, die ALBA-Staaten sollten den Gipfel boykottieren, falls Cuba nicht eingeladen werde. Aber Daniel Ortega wies die Idee zurück und wollte lieber seine Schwerpunkte für den Gipfel einbringen. Auch Hugo Chávez wäre ein Boykott nicht angenehm, weil er die Beziehungen zum kolumbianischen Präsidenten Juan Manuel Santos, dem Gastgeber des Gipfeltreffens, nicht ohne Not in Gefahr bringen möchte. So endete das Ministertreffen mit einem Kommuniqué, das dieses Druckmittel nicht erwähnte, aber die Ablehnung der Blockade gegen Cuba bekräftigte.

R. F., la jornada

MIAMI 5**René Gonzalez beantragt Erlaubnis nach Cuba zu reisen**

René González, einer der Fünf Cubaner, die zu ungerechtfertigten Haftstrafen verurteilt wurden, hat zwar seine Strafe abgesessen, aber das Gericht zwingt ihn, weitere drei Jahre auf Bewährung in den USA zu bleiben. Sein Bruder Roberto, der Mitglied des Anwaltsteams zur Verteidigung der Fünf ist, befindet sich schwer krebserkrank in einem Krankenhaus in Havanna. René hat nun in einem Dringlichkeitsantrag die Erlaubnis beantragt, für zwei Wochen Cuba zu besuchen, um mit seinem Bruder zusammen zu sein. René hat dem Gericht versichert, dass er nach diesen zwei Wochen in die USA zurückkehren werde. Der Antrag wurde am 24. Februar eingereicht, aber bis jetzt hat die Richterin Joan Lenard noch nicht geantwortet.

Eine Bitte:

Schreibt alle an den Justizminister der Vereinigten Staaten Eric Holder, dass er diesem Antrag von René Gonzalez stattgeben möge, damit er zwei Wochen nach Cuba reisen kann, um seinem schwer kranken Bruder und seiner Familie beizustehen. Am 7. Oktober war René 13-jährige Gefängnisstrafe zu Ende, aber er muss drei weitere Jahre unter Bewachung dort verbleiben.

Bitte setzen Sie sich mit dem US-Justizministerium in Verbindung!
E-Mail: AskDOJ@usdoj.gov
Per Post:
US Attorney General Eric Holder
U.S. Department of Justice
950 Pennsylvania Avenue, NW
Washington, DC 20530-0001

ACHTUNG: Am 17. März vor den US-Konsulaten in Frankfurt, München, Hamburg, Düsseldorf, Leipzig und vor der US-Botschaft in Berlin findet eine Aktion zur Befreiung der FÜNF statt. Die genauen Uhrzeiten über unsere Webseite!



Roberto und René Gonzalez mit ihrer Mutter Irma Schweret

AUSSENPOLITIK**Fidel und Raúl Castro auf Krankenbesuch**

Fidel und Raúl Castro besuchten Hugo Chávez im Krankenhaus, wo der venezolanische Staatschef sich von einem chirurgischen Eingriff erholt. Wie der venezolanische Informationsminister Andrés Izarra informierte, hatten Fidel und er einen fast zweistündigen Meinungsaustausch, zu dem sich später auch Raúl Castro eingefunden hatte. Während des Dialogs rief die brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff an, die sich höchst erfreut darüber zeigte, dass Chávez sich so schnell erholt und schon wieder auf dem Krankenhausflur spazieren gehen kann. Sie übermittelte ihm auch Grüße von Lula. Beide Regierungschefs kamen überein, in dauerndem Kontakt zu bleiben. Der venezolanische Präsident hat am 1. März zwei Mal beim venezolanischen Fernsehsender VTV angerufen, um zu sagen, dass es ihm gut gehe. Schließlich ist Wahlkampf in Venezuela und die Opposition hätte nichts lieber als einen schwächelnden Präsidenten. Chávez hat dieses Mal nicht die Amtsgeschäfte an seinen Vize Elias Jaua übergeben, wie er das nach seiner ersten Operation 2011 getan hatte. Auch wenn die Opposition sich heftig dagegen wehrt, dass nun die Regierungsentscheidungen von Havanna aus getroffen werden.

R. F., cubadebate, la jornada

MEDIEN**Eine Anhörung der besonderen Art**

Oscar Biscet vor dem US-Kongress

Oscar Elías Biscet gehört zur Dissidentenriege Cubas und in dieser Funktion machte er vor dem Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika unter Eid seine Aussage. Genauer gesagt vor dem Komitee für Afrika, Gesundheit und Menschenrechte des Auswärtigen Ausschusses, dessen Vorsitzende die berühmte Cuba-Hasserin Ileana Ros-Lehtinen ist. Die Anhörung fand via Telefon von Cuba aus statt. Diese Dame bezeichnete er auch sofort als „meine Landsfrau und große Kämpferin für die Freiheit des cubanischen Volkes“. Aber Biscet ging noch weiter, indem er faktisch für Cuba um eine militärische Intervention wie die im Kosovo bat. „Morgen feiern wir mit Stolz den vierten Jahrestag der Unabhängigkeit des Kosovo. Vor fünf Jahren habt ihr Amerikaner den Albanern des Kosovo eure entschlossene Unterstützung für deren Unabhängigkeit versprochen. Ihr tatet dies mit einer solchen Entschlossenheit, (...), der sich viele Länder in diesem ge-

WIRTSCHAFT**Mehrheit der Arbeiter auf eigene Rechnung gewerkschaftlich organisiert**

Mehr als 80 % der 360.000 Cubaner, die auf eigene Rechnung arbeiten, sind nach von Prensa Latina veröffentlichten Daten in einer Gewerkschaft. Ende 2011 gab es auf der Insel 5.700 Gewerkschaftskomitees mit Arbeitern auf eigene Rechnung, die hauptsächlich in den Bereichen Verkauf von Lebensmitteln, Transport von Personen und Vermietung von Wohnungen tätig sind. Nach Aussage des Gewerkschaftsvorsitzenden Salvador Valdés gibt es keine Unterschiede zwischen den Mitgliedern des staatlichen Bereichs und denen auf eigene Rechnung, „denn das wichtigste ist, die gewerkschaftliche Mitgliedschaft, die freiwillig ist, zu konsolidieren.“ Einige dieser neuen Mitglieder, die von „Granma“ befragt wurden, betrachten die gewerkschaftliche Zugehörigkeit als eine Notwendigkeit. Einige betrachten sie als ihre Interessenvertretung und andere sehen in ihr eine Möglichkeit die existierenden Schwierigkeiten zu besprechen. In den letzten Monaten sind Erleichterungen der Regierung in Kraft getreten, die Anreize für Formen der nicht-staatlichen Beschäftigung geben. Die Erweiterung der möglichen Berufe sowie Schritte zur Schaffung eines Großhandels sind einige der Maßnahmen. Zur Zeit werden den Arbeitern auf eigene Rechnung Lehrgänge angeboten, die sie im Bereich Steuern und Buchhaltung ausbilden.

R. F., PL

rechten Kampf anschlossen und siegreich waren. Dies ist die Unterstützung, um die ich euch bitte, damit mein Volk frei und souverän wird.“ Völlig von allen guten Geistern verlassen forderte er weiterhin vom US-Kongress die Anwendung des Helms-Burton-Gesetzes ohne Abstriche und so nebenbei begrüßte er den Mitautor des Gesetzes Dan Burton als „Patrioten“ und „Freund der Freiheit für die Menschheit“. Wie im Delirium faselte Biscet vor dem US-Kongress weiter von der Möglichkeit einer neuen Krise mit nuklearen Raketen wie 1962, dieses Mal mit den Verbündeten aus Venezuela und dem Iran. Gehen wir einmal davon aus, dass die Mehrheit der Kongressabgeordneten noch alle Tassen im Schrank hat und diesen Herrn richtig als jemanden einstuft, der, wenn er nicht als cubanischer Dissident geadelt wäre, nur ein mitleidiges Kopfschütteln ernten würde.

R. F., rebelión E.García